Ordnung der Schreitvögel (Ciconiformes)

Graureiher (mb)

Zwergdommel (hw)

Rohrdommel (eg)

Weißstorch (rm)

Zur Ordnung der Schreitvögel gehören große bis mittelgroße Vögel mit langen Beinen, Hälsen und Schnäbeln. Alle Arten besitzen keine Schwimmhäute zwischen den Zehen. In Europa sind die Schreitvögel durch drei Familien vertreten: die Reiher *(Ardeidae)*, im Flug durch den charakteristisch eingezogenen Hals zu erkennen, die Störche *(Ciconiidae)*, im Flug mit gestrecktem Hals, und die Ibisse *(Threskiornithidae)*, mit dolchartig gebogenem Schnabel. In Europa sind 14 Arten als Brutvögel vertreten, in Südtirol brüten zwei davon: der Graureiher und die Zwergdommel. Andere Arten der Schreitvögel ziehen nur gelegentlich durch unser Land.

Der Graureiher war bis vor 10 Jahren nur regelmäßiger Durchzügler, vor allem während des Frühjahrs. Winterbeobachtungen waren sehr selten. Seit einigen Jahren zählt er zu den heimischen Brutvögeln und hält sich auch das ganze Jahr über auf.

Die nächsten Verwandten sind nur als Gäste auf der Reise durch unser Land zu beobachten. Festgestellt wurden bisher von den größeren Arten Purpurreiher und Silberreiher, von den kleinen Arten Kuhreiher, Rallenreiher und Seidenreiher.

Die Zwergdommel bewohnt kleinere Schilfflächen, so dass sie bisher an mehreren Stellen in Südtirol als Brutvogel nachgewiesen wurde (Kalterer See, Burgstaller Auen – Gargazoner Lacke und Falschauermündung).

Die Rohrdommel braucht hingegen ausgedehntere Schilfgebiete. Diesen Lebensraum gibt es nur am Kalterer See, weshalb diese Art auch nur dort vorkommt. Bisher sind nur Beobachtungen aus der Winterzeit bekannt. Brutnachweise fehlen. Der dumpfe Ruf ist weithin hörbar. Im Volksmund wird die Rohrdommel auch »Mooskuh« genannt.

Weißstörche sind jedes Jahr vor allem während des Frühjahrszuges zu beobachten. Äußerst selten lässt sich der Schwarzstorch blicken.

Einzelbeobachtungen gibt es noch vom Löffler und Sichler. Sollte das Waldrapp-Projekt weiterhin gut verlaufen, können wir in den nächsten Jahren vielleicht auch den Waldrapp auf dem Zug beobachten.

Eingebürgert wurde der Heilige Ibis, der in der Poebene (Piemont) in einer kleineren Kolonie vorkommt.

Lebensraum Kronplatz – Ried und seine Bedeutung für die Vogelwelt.

Erhebungen und Bericht von Sepp Hackhofer

Im Hinblick auf die geplante Erschließung des Kammes Kronplatz – Ried durch eine Schipiste und dazugehörende Aufstiegsanlagen wurde im Frühjahr/Sommer 2007 eine vogelkundliche Erhebung im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (AVK) durchgeführt.

Erhebungsmethode: Punktstopp – Zählung mit Hörintervallen und Sichtbeobachtung.

Methodik

Die Hörintervalle betrugen 10 min pro Punkt und erfolgten im Abstand von mindestens 150 m, um Doppelzählungen möglichst zu vermeiden.
Die Begehung erfolgte auf bestehenden Steigen und Forstwegen entlang des Kammes von der Rienz bis zum Spitzhorn.
Die Erhebung wurde zur Brutzeit durchgeführt. Insgesamt waren 5 Begehungen zwischen 8.4. und 19.6.2007 zwischen 5 und 11 Uhr (Gesangesaktivität) notwendig, um einen einigermaßen verlässlichen Gesamteindruck zu erhalten. Eine zusätzliche Begehung der ganzen Strecke erfolgte am 12. August 2007. Die Erhebung beschränkt sich auf den Nachweis der Arten sowie die Interpretation ihrer Häufigkeit. Für spezielle Arten wie Eulen, Ziegenmelker oder die Raufußhühner sollten eventuell zu einem späteren Zeitpunkt weitere Erhebungen stattfinden.

Überblick

Vom Gipfel des Kronplatz (2273m) zieht sich in nordöstlicher Richtung ein Kamm talwärts, dreht unterhalb der Kappleralm nach Nord, schließlich oberhalb des Weilers Ried gegen Nord-Nordwest und läuft in der Rienzschlucht aus.

Vegetation

Der größten Teils bewaldete Kamm gliedert sich (von unten nach oben) in verschiedene Lebensräume. Im Bereich der Rienz findet sich ein von Grauerlen dominierter Mischwald mit Auwaldcharakter. Daran schließen sich kleinflächige Wiesen mit eingestreuten Heckensäumen, einzelnen Bäumen und gut strukturierten Waldrändern. Der untere Teil des Nadelwaldes wird von der Rotföhre und der Fichte dominiert.
Weiter oben nimmt die Fichte stetig zu und bleibt bis zum Speicherbecken oberhalb der Kappleralm die häufigste Baumart. In diesem mittleren Bereich ziehen sich immer wieder feuchte, mit Grünerlen bewachsene Gräben durch den Wald.
Der oberste Waldteil wird von der Lärche mit eingestreuten Fichten beherrscht. Nordseitig mischt sich die Zirbe darunter.
Ab einer Höhe von 2000 m lockert der Wald rasch auf. Zwergstrauchheide mit Alpenrosen, Zwergwacholder, Preisel- und Heidelbeere, vereinzelt auch Rauschbeere wechseln sich mit bodensauren Rasenflächen und feuchten Senken ab. Der Grat weist einen Bewuchs mit Gemsheide auf. Nach oben zu mischen sich immer stärker alpine Pflanzenarten in die Vegetation. Streckenweise überwiegt die Krummsegge, in anderen Bereichen auch das Borstgras. Das Gebiet vom Spitzhorn zum Gipfel ist teilweise stark durch Pisten und Baumaßnahmen beeinflusst und entspricht nicht mehr den natürlichen Gegebenheiten.

Lebensraum

Die ganze Strecke (mit Ausnahme des Gipfelbereiches) erweist sich als sehr abwechslungsreich und gut strukturiert. Von Altholz dominierte relativ natürliche Bereiche wechseln sich mit gleichförmigem Jungwald, vor allem entlang der zahlreichen Forstwege, und, der traditionellen Nutzung entsprechend, vielschichtigen Waldbereichen ab. Immer wieder finden sich mit Steinen und Felsen durchsetzte Bereiche.
Der Unterwuchs ist sehr unterschiedlich. Während der Föhrenwald recht trocken ist, finden sich im Fichtenwald auch feuchte moosige Hänge, dicht bewachsene Gräben und grasige Bereiche. Die Oberfläche ist vielfältig gegliedert, mit Kuppen und Senken, steilen Hängen und flachen Bereichen. Durch die wechselnde Exposition ist auch das Kleinklima sehr unterschiedlich.
Zusammenfassend bedeutet dies, dass der Lebensraum für viele Vogelarten geeignete Nischen aufweist. Die Artenzusammensetzung erweist sich als für diesen Lebensraum typisch und der natürlichen Vielfalt entsprechend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 55_2008

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Ordnung der Schreitvögel (Ciconiformes) 8